

WN 2.5.23

# Ein „Markt der Ideen“

**Zukunftswerkstatt:** Sozialprojekt „Wir in Hirschberg“ feiert seinen Abschluss

Hirschberg. Der Ideen gibt es viele, wie Hirschberg noch lebenswerter werden kann. Zwei Jahre lang hatten die Akteure der Initiative „Wir in Hirschberg“ in verschiedenen Arbeitskreisen geforscht und evaluiert. Am Samstag konnten sie nun ihre Ideen der Öffentlichkeit, aber auch der Verwaltung um Bürgermeister Ralf Gänshirt und den Gemeinderäten präsentieren. In der Aula der Martin-Stöhr-Grundschule fand eine Art „Markt der Ideen“ statt. An Aufstellern und auf Plakaten informierten die Akteure über ihre Ausarbeitungen und das Aktionspapier, das sie im Laufe der Monate erarbeitet hatten. So wurde aus dem Projekt-Abschluss ein „Wir-in-Hirschberg“-Tag.

Sechs Arbeitsgruppen hatten sich gebildet, die sich mit den Themenkomplexen Begegnungsorte, Kultur und Freizeit, Wohn- und Mietkonzepte, Vernetzung und Kommunikation, Verkehr und Mobilität sowie Trennendes überwinden befasst hatten. Da sich innerhalb dieser Kreise Experten mit vorherrschenden Gegebenheiten auseinandersetzten, aber auch aufzeigten, was sein kann, war es ein Musterbeispiel der gelebten Bürgerbeteiligung. Von Verwaltungsseite kann hier von Fachwissen und Kreativität nur profitiert werden. 2021 hatte man den Beteiligungsprozess in der Gemeinde gemeinsam mit sieben zivilgesellschaftlichen Partnern gestartet. Darunter die katholischen sowie die evangelischen Kirchengemeinden, der Sozialverband VdK, die Arbeiterwohlfahrt und die Bürgerstiftung. Aus den Präsentationen der einzelnen Akteure und den Interviews mit den politischen Entscheidungsträgern ergaben sich nun weitere Arbeitsaufträge und Gedankenanstöße, die zum einen von den Arbeitsgruppen weiter begleitet werden, die aber auch in den politischen Gremien diskutiert werden müssen. Die AG „Begegnungsorte“ wird sich weiter mit der Umgestaltung des Platzes

hinter der Schillerschule in Leutershausen befassen.

Das Café am Turm in Großsachsen konnte bereits initiiert werden, jetzt gelte es, die Begegnungswiese zwischen den Ortsteilen noch weiter herzurichten. Die Gruppe Verkehr und Mobilität hat unter der Überschrift „Ab in die Zukunft“ ein geriatrisches Experiment gewagt. Mit einem Alterssimulationszug war eine Gruppe mit Rollatoren und Rollstühlen unterwegs. Auf diese Weise sollte herausgefunden werden, wie sich Menschen mit gesundheitlichen Gebrechen fühlen und was verbessert werden kann. Um bis ins hohe Alter selbstständig leben zu können, sei die Gestaltung des Quartiers essentiell. Nun gelte es, das Fußwegenetz zu überarbeiten und sich über die Verkehrsführungen Gedanken zu machen. Die Erreichbarkeit alltäglicher Ziele sowie die Sicherheit müssten im Fokus stehen, so die Forderung. Um Teilhabe für alle zu ermöglichen, sollten Maßnahmen im Einvernehmen der Bürger erfolgen und sowohl Fußgänger als auch Pkw- und Radfahrer miteinbeziehen. Eine Zielvereinbarung wol-

len die Akteure mit den Gemeinderäten und der Verwaltung treffen und stießen dabei prinzipiell auf offene Ohren.

## Die Hirschberg-App

Um die Kommunikation innerhalb der Kommune zu verbessern, so das Ergebnis eines weiteren Arbeitskreises, könnte über die Etablierung einer Hirschberg-App nachgedacht werden. Sie soll die Einwohner unmittelbar via Pushnachricht über Neuigkeiten informieren. Wie man seitens der Verwaltung, aber auch der Projekt-Koordination mitteilte, seien das alles bewegliche und nicht abgeschlossene Projekte – die nun weiter vorangetrieben werden müssen. Auch weitere Arbeitsgruppen dürften sich bilden.

Jene der Jugendförderung und des Umweltschutzes waren zwar eigentlich von Anfang an dabei, hatten aber, laut Hinweisschild, diesmal keine Präsentation vorbereitet. Wer sich in diesen Bereichen verstärkt einbringen möchte, ist angehalten sich bei den Aktiven zu melden. Das Familienbüro würde hier als Vermittler eintreten.

mpa



Zum Abschluss der Zukunftswerkstatt „Wir in Hirschberg“ trafen sich die Gruppen im Foyer der Martin-Stöhr-Grundschule.

BILD: ERNST LOTZ